

ehemaliges Leprosenhaus

jetzt Parkhaus des Krankenhauses



An der Stelle des heutigen Krankenhauses befand sich eine Gebäudegruppe, bestehend aus der Kirche St. Leonhard, dem Leprosenhaus (Hs.Nr. 107) und dem Benefiziatenhaus (Hs.Nr. 106). Das Benefiziatenhaus wurde für den Neubau des Krankenhauses um 1835 abgebrochen, das Leprosenhaus bestand noch bis ca. 1875. Die St.-Leonhard-Kirche wurde beim Neubau des Krankenhauses in dieses integriert. Der Geschichte der Kirche ist ein separates Datenblatt unter der Rubrik 'Kirchen' gewidmet.

Ein weiteres Haus mit der Hs.Nr. 108 konnte bislang noch nicht sicher lokalisiert werden. Diese Hausnummer ist weder im Urkataster 1824 noch in späteren Katastern des Stadt eingetragen. Im Einwohnerverzeichnis 1786 ist es mit 'Musicus und Mesner' benannt, 1819 dann als 'Klausur zum Gottesacker'. Hieraus könnte auch eine Lage des Gebäudes beim Friedhof abgeleitet werden. Ab 1855 ist die Hausnummer als 108/109 zusammengefasst. In späteren Einwohnerverzeichnissen erfolgt keine Benennung des Gebäudes mehr.

FW



1464-65

[13]

Das Leprosenhaus wurde 1464 erbaut. Über das Aussehen des Gebäudes liegen keine Unterlagen vor. Ein Gemälde Konrad Hubers von 1812 endet genau an der St.-Leonhard-Kirche, das nördlich gelegene Leprosenhaus ist nicht mehr dargestellt.

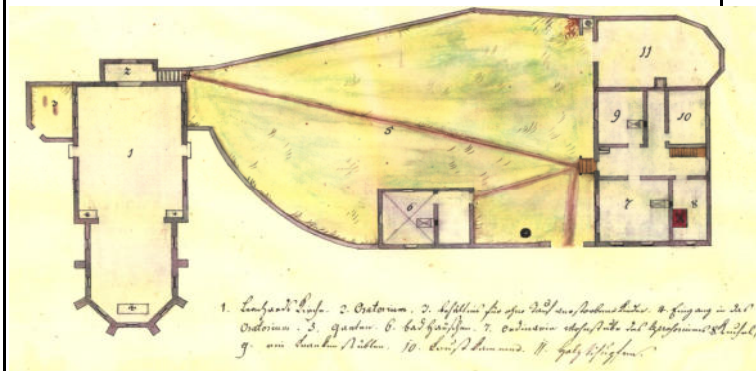
1464-65 [13] Aus Mitteln der Stadt wurde neben der Leonhardskirche ein eigenes Haus gebaut, um die mit Lepra (Aussatz) Behafteten da unterzubringen. Man hat diesen bedauernswerten Kranken aus der Stadtkasse wöchentlich Almosen gereicht; dann hat man bis 1684 wöchentlich von Haus zu Haus gesammelt. Einen Teil dieser Sammelgelder hat man auch ausgeteilt, einen Teil hat man verzinslich angelegt. So ist die Sondersiechen- oder Leprosenstiftung entstanden.

1496-1517 Am Ende der Steuerlisten im Steuerbuch B 83 (1496-1517) sind diejenigen Steuerpflichtigen verzeichnet, die im Bereich des Leprosenhauses wohnhaft waren. Es ist jedoch nicht verzeichnet, wer im Benefiziatenhaus (GZ41) und wer im Leprosenhaus (GZ43) wohnte. bzw. ob das Benefiziatenhaus zu dieser Zeit überhaupt schon bestanden hat. Auch ist nicht erkennbar, wer hier als Kranker lebte und wer zum Personal gehörte. Im Steuerbuch B 84 ab 1548 sind dem Leprosenhaus keine Steuerpflichtigen mehr zuzuschreiben. Wegen der geringen Bedeutung der Namen der hier wohnhaften Personen wird auf eine Aufzählung der Namen verzichtet.

16.01.1596 Burkhart S 173 Übergabe des Leprosenhauses an Bürgermeister Jörg Straub  
Die Historie des Leprosenbenefiziums als solches ist unter dem Datenblatt 'Spital' behandelt.

Spital

1786 EV  
1809 A Pläne  
städt. Leprosium  
Eine Bauaufnahme zeigt die Einrichtungen des Leprosenhauses zu dieser Zeit



1819 A 261 Leprosenstiftung Armenhaus; Maier, Maria Anna, Witwe; Geiger Ignatz, Tagelöhner; Rothmaier Maria Anna, Witwe und Bölzle, Maria Anna, ledig

1831 A 261  
1837 A 58-19  
Maier Regina, ledig; Silberbaur Genofeva, Witwe

Genauer Vorgang im Akt A 58-19

Beschluss des Magistrats, das alte Leprosenhaus, das alte Pfründhaus und das sog. Arme-Seelen-Haus auf Abbruch zu verkaufen, da diese Gebäude nach dem Bau des neuen Krankenhauses entbehrlich geworden sind. Die Maurermeister Kerner und Deibler sowie der Zimmermeister Abt schätzen unter Berufung auf ihren Eid das Gebäude auf 800 fl und das Grundstück auf 100 fl. Gedachtes Leprosenhaus - von dem neuen Armen- u. Krankenhaus resp. von der Kapelle nördlich auf 115 Schuh entfernt liegend, - im Erdgeschoß von Grund aus massiv mit Backsteinen u. im oberen Stockwerk mit Fachwänden aufgemacht - 48 Schuh lang u. 33 1/2 Schuh breit - mit gutem liegendem Dachstuhl versehen, und in guten baulichem Zustand - ohne alle Belastung schätzen sie auf die Summe von 800 fl.

03.03.1837 A 58-19 Versteigerung des Leprosenhauses für 500 fl an den Hutmacher Josef Miller (GZ20)

16.03.1838 | A 58-19

Der Magistrat berät nochmals und überlässt Miller das Gebäude für den zugesicherten Kaufpreis

Die weitere Entwicklung dieses Gebäudes ist nicht vollständig geklärt. Im Einwohnerverzeichnis 1843 ist bei Hs.Nr. 107 vermerkt: abgebrochen. Andererseits erscheint jetzt eine Hs.Nr. 107/2, 1855 auch noch eine Hs.Nr. 107/3. Beide Hausnummern sind in den Katasterplänen nicht enthalten. Bei den Hausnummern wird es sich um kurzzeitige Besetzungen handeln, die Hs.Nr 107/2 wurde ab 1855 zu Hs.Nr. 111/3 (GZ32) und die Hs.Nr. 107/3 zu 111/4 (UL02) Das Gebäude selbst ist noch bis ca. 1875 als Bestand dargestellt. Josef Müller verwendet das Baumaterial des alten Leprosenhauses für den Neubau seines Wohnhauses GZ20.

GZ20

2007

BA xxx/2007

Parkhaus mit Hubschrauberlandedeck,

